

Minutenandacht am 23.04.2021

von Thomas Hennefeld

Frag-men-te.

Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst. (Ps.8,5)

Nur ein Hauch. (Ps.39,12)

Wie reden über Gott, über wen?

Wie hat es der Reformator Ulrich Zwingli einmal so treffend beschrieben:

Was Gott sei, wissen wir von uns aus ebenso wenig wie ein Käfer weiß, was der Mensch ist.

Die Schriftstellerin, Dramatikerin und Hörspielregisseurin

FALKNER schreibt u.a. Manifeste über das Öffnen utopischer Räume.

Das "Manifest 57" ist ein Appell an das Wilde, das Ungestüme", an das "Zu mehr im Stande sein!"

Es beginnt mit den Sätzen:

Das Experiment der Hingabe.

Ein Gefühl dafür bekommen was das Leben ist.

Ein Gefühl dafür bekommen was der Tod ist.

und es endet mit den Zeilen:

Im Überflug da tritt der Ernst in das Leben.

Die Güte der Seele.

Einfach so!

Leben und Tod ist eine Kreisbewegung.

Lieben auch.

Willkommen!

Willkommen!

Dieses Manifest hat mich inspiriert zu eigenen Wortgeflechten.

Bruchstücke, Bilder, Leben wie ein Kaleidoskop.

Wir können nur stammeln.

Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst.

Irgendwo aufschlagen, angespült werden, sich wundern, nach Wörtern suchen, mit Worten ringen, sich Bilder machen, sinnieren.

Nicht mehr Herr oder Dame seiner oder ihrer Sinne sein.

Gott

Nur bruchstückhaft erkennen

Scheinbar aus dem Nichts kommen, Emmaus. auftauchen und verschwinden, wie ein Blitz und aufleuchten und verlöschen wie ein Stern am Firmament.

Nur Bilder im Kopf, Wortfetzen. Sich nähern und wieder entfernen.

Sinnsuche, Weiterdenken, weiterspüren.

Ganz anders und immer derselbe.

Nur Bilder im Kopf, im Herz, irgendwo dazwischen

Gott, so geheimnisvoll und immer gleich, immer neu und immer anders.

Gott, dich fassen, Leben. Mit dir verschmelzen.

Die Welt umarmen. Atmen, hauchen, nur ein Hauch

Leben, sein, ganz sein, heil sein, und ewig. Amen.